

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 55 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Montagpolitene Postzeitung oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 52.

Samstag, den 1. Mai 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist von Montag, den 3. Mai
ab für den Verkehr mit dem Publikum von vor-
mittags 11—12 Uhr geöffnet.
Dobzheim, den 28. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Während der Dauer des Krieges wird bei
Ausbruch eines Brandes Alarm durch anhalten-
des Sturmkläutens gegeben. Auf diesen Alarm hin
haben sich alle Bürger, welche zur Freiwilligen-
oder Pflichtfeuerwehr gehören, zum Rathaus zu
begeben. Auf Alarm nur durch kurzes Sturm-
kläuten — 7 Schläge mit Abständen hintereinander —
begeben sich sofort sämtliche noch anwesende Mit-
glieder der Freiwilligen Feuerwehr zum Rathaus.
Dobzheim, den 28. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Sperlingplage hat
der Gemeindevorstand beschlossen, für jeden ge-
töteten Sperling eine Prämie von zwei Pf.
zu zahlen.
Die Zahlung erfolgt gegen Ablieferung der
getöteten Sperlinge jeden Mittwoch und Samstag,
mittags von 3—4 Uhr, auf der Polizeiwache hier.
Dobzheim, den 24. April 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Aller-
höchsten Verordnung vom 20. September 1867 über
die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Lan-
dsteilen (B.-G. S. 1529), des § 34 des Feld- und
Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (B.-G. S.
200) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die
Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883
(B.-G. S. 195), des § 9 des Vogelschutzgesetzes
vom 30. Mai 1908 (R.-G.-Bl. S. 317) verordne
ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für

den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden was
folgt:

§ 1. Es ist unterjagt, Vögeln mit Fangeisen
oder Selbstschüssen, die an Pfählen oder anderen
über die Umgebung hervorragenden Gegenständen
angebracht sind, nachzustellen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift
des § 1 werden nach § 34 des Feld- und Forst-
polizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe
bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage
ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 14. März 1915.

Der Regierungspräsident.
v. Reister.

Der § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes
vom 1. April 1880 bestimmt:

Mit Strafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu
14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den
Wald betritt oder sich demselben in gefahrbrin-
gender Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegen-
stände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig hand-
habt,

3. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 60
des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefähr-
licher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis
des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald
liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des
zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das
gestattete Mahen angezündete Feuer gehörig zu
beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

Betr.: Reisen von Zivilpersonen nach den Reichs-
landen.

In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, daß aus
dem Innern Deutschlands kommende Reisende die
Weiterfahrt nach den Reichslanden nicht fortsetzen
können, da sie sich nicht im Besitze des für den
Eintritt in das Gebiet von Elsaß-Lothringen vor-
geschriebenen Reise-Passes mit eingelebter und ab-
gestempelter Photographie befinden. (Vergl. Ge-
setzblatt für Elsaß-Lothringen vom 19. 12. 14.
Nr. 26).

großen Geldpende, und es kann gar nicht jeder als
Kriegsfreiwilliger eintreten."

"Was Du da sagst, lieber Bodo, erscheint ganz
richtig und es wird so in der Welt auch für gut
und richtig gehalten, aber es ist dennoch nicht die
Errettung des Vaterlandes vor schwerster Gefahr
gegenüber drei mächtigen Feinden, die Deutschlands
Vernichtung erstreben, es erfordert die volle und
ganze Aufopferung von jedem Deutschen. Nach
dieser Erkenntnis hat Professor Bernhardt, obwohl
er nie Soldat war, noch im Alter von dreiund-
fünfzig Jahren gehandelt, und das ist etwas ganz
Großes. Das hat mein ganzes Empfinden für das
Vaterland aufgewühlt, und ich hätte viel darum
gegeben, wenn es meine Gesundheit und meine
körperliche Konstitution gestattet hätten, daß auch
ich als Kriegsfreiwilliger bei dem Heere hätte ein-
treten können."

"Ja, wir leben in einer großen und herrlichen
Zeit, denn nichts ist größer und schöner im Menschen-
leben als die Aufopferung für das Vaterland, und
Du, lieber Schwiegervater, hast mir das auch in so
erhebender Weise vor die Augen geführt," sagte
jetzt der Hauptmann von Bornheim gerührt und
drückte seine Schwiegervater herzlich die Hand.

Und nun erfuhr auch die Damen des Hauses,
daß der Hauptmann von Bornheim wieder Orden
erhalten hatte, zu seinem Regimente auf den Kriegs-
schauplatz zurückzukehren und eine große Abteilung

Da aber Fahrkarten dorthin nur gegen Vor-
zeigung dieses Ausweises verabsolgt werden, müs-
ten wiederholt unbemittelte Leute die Rückreise un-
verrichteter Dinge antreten, trotzdem es sich um
den Besuch von schwerverwundeten Angehörigen oder
deren Bestattung handelte.

Durch Befragen ist festgestellt worden, daß die
Leute in der Regel vorher beim Landrats- bzw.
Kreisamt und andere Behörden anfragten, von
diesen aber nicht auf die Notwendigkeit der Mit-
führung eines Reisepasses hingewiesen wurden.

Auch die Bestimmungen, daß zu dem Zutritt
der erweiterten Festungsbereiche Straßburg/Elßaß
und Metz 10 Tage vorher die schriftliche Geneh-
migung des betreffenden Militär-Polizeimeisters
einzuholen ist, wird im Innern des Reiches wenig
bachtet.

Das stellv. Generalkommando bittet daher die
nachgeordneten Zivilbehörden auf die für die Zu-
reise nach den Reichslanden gegebenen Bestimmungen
erneut hinweisen zu sollen.

Frankfurt a. M., den 9. März 1915.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

R. S. d. St. G. R.

Der Chef des Stabes.

de Graaff, Generalmajor.

Wird veröffentlicht.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier-
barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötiger Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Berachtung aller edel denken-
der Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

"Gestattet ist es nicht, daß Zivilpersonen mili-
täre Personen bei militärischen Besichtigungen
beistehen," erwiderte der Hauptmann von Bornheim
lächelnd, "aber es gibt da einen Ausweg, lieber
Schwiegervater. Du kannst Dich irgendwo in meiner
Kompanie bei der Besichtigung der Ersatztruppen auf-
halten, und wenn es möglich ist, wirst Du auch
meinen Freund Traummüller und Deinen einstigen
Schulkameraden Professor Bernhardt sehen und
sprechen können."

"Ach, das wäre mir gerade jetzt besonders lieb,
weil ich auch für den Krieg ein Amt übernommen
habe und das Abzeichen des Roten Kreuzes tragen
darf," meinte der Kommerzienrat, "denn ohne diese
Ermächtigung für mich müßte ich mich ja beinahe
schämen, einem so großen Patrioten und wackeren
Vaterlandsverteidiger wie Professor Bernhardt unter
den Augen zu treten."

"Na, na, lieber Schwiegervater, so schlimm
ist doch der Abstand zwischen Euch beiden nicht,"
sagte der Hauptmann von Bornheim lächelnd, "jeder
wird schließlich dem Vaterlande nach seinen Kräften,
entweder mit dem Schwerte, der andere mit seiner
Arbeit, der dritte mit einer

Ersatztruppen dorthin zu geleiten. Standhaft und
freudig nahmen sie diese schon seit einiger Zeit er-
wartete Kunde auf, und machten sich schon heute
noch viel zu schaffen, um noch allerlei Vorbereitungen
für des Hauptmanns Abfahrt in das Feld zu treffen.

Am anderen Tage ging der Hauptmann von
Bornheim auf den Exerzierplatz des *** Infanterie-
Regiments und meldete sich bei dem Obersten als
derjenige Offizier, der die sechshundert Mann Er-
satztruppen in das Feld zu geleiten hätte. Da die
Mannschaften immer noch eifrig ausgebildet wurden,
so konnten sie dem Hauptmann von Bornheim heute
nicht vorgeführt werden. Der Oberst sagte, es solle
dies am Tage vor dem Abmarsch geschehen und sei
vom Generalkommando schon die Anordnung ge-
troffen, wie die Verteilung der sechshundert Mann
Ersatztruppen auf die zwölf Kompagnien des mobilen
Linien-Regiments im Felde zu erfolgen hätte. Der
Hauptmann von Bornheim erhielt darüber eine
Liste, welche die Namen der Ersatzmannschaften und
deren später vorzunehmende Verteilung im Felde
enthielt.

Mit der Entgegennahme dieser Liste war die
Mission des Hauptmanns für heute für die ihm
demnächst obliegende Aufgabe beendet. Der Haupt-
mann von Bornheim legte die Liste in eine Mappe
die er zu diesem Zwecke mitgebracht hatte, und be-
gab sich nun nach dem Plaze, wo er wieder mit
seinem Schwiegervater zusammentreffen wollte, denn

Die wachsende Bedeutung der Unterseeboote.

Die Vernichtung des großen französischen Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ durch das österreichisch-ungarische Unterseeboot „U 5“ hat neuerdings wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf die furchtbare Waffe der Unterseeboote gelenkt, und man ist der Hoffnung, den Unterseebooten die maßgebende Entscheidung in den Seekämpfen der Gegenwart und Zukunft beizumessen. Die Erfüllung dieser Hoffnung wäre für Deutschland und seine Verbündeten von höchstem Werte, denn man würde dann die Uebermacht der englischen Großkampfschiffe nicht mehr zu fürchten haben, hundert Unterseeboote könnten die größte Panzerflotte in Schach halten, ja unter Umständen vernichten. Diese Aussicht bedeutet eine Revolution im Seekriege und im ganzen Kriegsschiffbau. Nun muß man aber vor allen Dingen auch bedenken, daß der Unterseebootkampf noch ganz in seiner Entwicklung begriffen ist. Erst in dem Weltkriege kam das Unterseeboot wirklich zur Geltung und zu Ehren, und während des Weltkrieges wurde zugleich die Notwendigkeit erkannt, daß das Unterseeboot im Seekriege triumphieren müsse, wenn es größer und stärker gebaut würde, wenn es ferner auch eine Geschützausrüstung erhalten würde, und wenn es schließlich auch so gebaut und eingerichtet würde, daß es längere Zeit von seiner Flottenstation fernbleiben und in weiten Entfernungen von seinem Ausgangspunkt tätig sein könnte. Man hat nun in dieser vierfachen Hinsicht offenbar mit den deutschen und wie es scheint auch mit den österreichisch-ungarischen Unterseebooten schon die größten Fortschritte gemacht, und wird sie noch viel mehr machen. Die Beweise dafür sind durch die Tätigkeit der Deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote selbst gegeben. Die Versenkung eines feindlichen Schiffes durch ein deutsches Unterseeboot vor dem Kap Finisterre in Spanien bewies schon vor mehreren Wochen, daß die deutschen Unterseeboote nunmehr zu ganz anderen Fahrten und Taten fähig seien, und der Erfolg des österreichisch-ungarischen Unterseebootes „U 5“ gegen den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ zeigte, daß die österreichisch-ungarischen Unterseeboote sich jetzt auch an die größten Aufgaben mit bestem Erfolg heranwagen. Das Kap San Maria di Leuca liegt nämlich an der östlichen Südspitze von Italien, und ist 900 Kilometer von der Operationsbasis entfernt, von welcher das österreichisch-ungarische Unterseeboot „U 5“ ausgefahren war. Es ist damit also auch der Beweis erbracht, daß die Unterseeboote nicht nur vor den heimatischen Meeresufer kämpfen können, sondern daß sie auch in großen Entfernungen den feindlichen Schiffen sehr gefährlich sind, daß also eine genügende Anzahl Unterseeboote das Herannahen einer feindlichen Flotte an die heimatischen Häfen verhindern und eine ganze Blockade aufheben, mindestens aber durchbrechen können. Damit ist durch das Unterseeboot einer der größten Erfolge im Seekriege erreicht worden, und ist dieser Erfolg vielleicht auch noch nicht als ganz voll anzusehen, so wird doch die Zeit kommen, wo das Unterseeboot vollständig im Seekriege triumphiert. Die ganzen Erfahrungen im Weltkriege deuten darauf hin. Freilich gehört

er hatte diesem versprochen, ihn nicht zu lange warten zu lassen. Bald hatten sich die beiden Herren getroffen und sie schritten nun im ernstlichen Gespräch über den Krieg und seine großen Aufgaben für das Vaterland auf einem Wege dahin, der zu einer Gartenwirtschaft führte.

(Fortsetzung folgt.)

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Unaufhörlich durch die Zeitung
sucht durch Lug- und Trugverbreitung
die Entente in Fieberqualen
Unterstützung der Neutralen
zu erbetteln, denn allein —
soviel sieht ein jeder ein —
scheint es mit dem Siegen windig,
ob auch Frankreich noch so findig
in der Kriegsmittel-Wahl
sich gezeigt mit einem Mal.
Deutschland hat auch diesmal wieder
Frankreichs Mittel, brav und bieter
auf der Stelle nachgemacht — — —
Hat in Frankreich man gedacht,
Deutschland würde rückwärts blasen,
wenn mit giftigen Pulvergasen
Frankreich die Geschosse jetzt
angefüllt zuguterlezt?
Nein, als wir von diesen Gasen
neulich in der Zeitung lasen,
waren dankbar wir sogleich
für den neuen Fingerzeig.
Und sofort mit gleichen Waffen

zum Unterseebootskriege außer der großen technischen Leistungsfähigkeit des Unterseebootes noch etwas ganz Besonderes, das nur ganz hervorragend tüchtige Seeleute haben können, ein tollkühner Wagemut gepaart mit einer sehr klugen Berechnung. Die Führer der deutschen und der österreichisch-ungarischen Unterseeboote haben gezeigt, daß sie diese Eigenschaften besitzen. Mit Hoffnung und Vertrauen sieht man daher in Deutschland und Oesterreich-Ungarn der weiteren Tätigkeit der Unterseeboote entgegen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 29. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere auf dem westlichen Kanalufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern am l'Ypernlee-Bach bei Steenstraate und Het Sas werden seit gestern Nachmittag ununterbrochen, aber vergeblich angegriffen. Ostlich des Kanals scheiterte ein gegen unseren rechten Flügel von Franzosen, Algeriern und Engländern gestern Abend gemeinsam unternommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde. Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf 63 erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn La Bassée—Bethune und in der Champagne nördlich von Le Mesnil waren erfolglos. Bei Le Mesnil wurden nächtliche französische Angriffe gegen die von uns gestern Nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die hier gemachten französischen Gefangenen befanden sich in jammervoller Verfassung; sie zitterten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgeredet war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geraten, sofort erschossen.

Auf den Maashöhen südlich von Verdun schoben wir unsere Stellungen um einige hundert Meter vor und besetzten sie.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Kalwarja setzten wir uns in Besitz des Dorfes Rowale und der Höhe südlich davon. Bei Dachowo südlich von Sochaczew eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

Großes Hauptquartier, 30. April. (W. T.-B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste herrschte rege feindliche Fliegertätigkeit. Fliegerbomben richteten in Ostende nur unerheblichen Häuserschaden an. Die Festung Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen. In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraate und Het Sas an; das Gesecht dauert noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalufer bei den Orten Steenstraate und Het Sas sind von uns ausgebaut und fest in unserer Hand. Ostlich des Kanals, nördlich von Ypern, versuchten Ruaven und Turfos, unseren rechten Flügel anzu-

greifen. Ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen. In der Champagne, nördlich von Le Mesnil konnten die Franzosen nicht die von ihnen vorgestrichene Stellung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe von uns in ihrem vollen Umfange umgebaut und wird gehalten. In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nördlich Le Four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier, 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei Corney, am Ostende der Argonnen, stürzte ein feindliches Flugzeug ab, die Insassen sind tot. Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Nördlich von Flin scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen allein 24 Gefangenen 43 Offiziere, darunter drei Regimentskommandeure, und rund 4000 Mann verloren. Die Küstenbefestigungen an der englischen Ostküste wurden heute nacht mit Bomben belegt. Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Russland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg—Sibirien erreicht. Ernsthaften Widerstand mochten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch Teilnehmer am Raubzug gegen Memel befinden, bisher nirgends zu leisten. Gegenwärtig sind Gesechte bei Schawle im Gange. Bei Kalwarja scheiterten große russische Angriffe unter starken Verlusten. 5 Offiziere, 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hände. Auch weiter südlich, zwischen Kalwarja und Augustowo misglückten russische Vorstöße. Oberste Heeresleitung. Englische Betrachtungen über die Kämpfe bei Ypern. London, 28. April. Während der „Standards“ im Tagesbericht des Hauptredakteurs die deutschen Berichte über die Erfolge nördlich und nordöstlich von Ypern anzweifelt und an der Hand der amtlichen englischen Meldung zu beruhigen sucht, ist der Militärkritiker des gleichen Blattes anderer Meinung. Er tabelt am 26. April, drei Spalten hinter dem erwähnten redaktionellen Leitartikel, die „Nachrichten der Regierung, unbefriedigende Nachrichten zu unterdrücken und die Bedeutung günstiger Ereignisse zu übertreiben“. Die Augen des britischen Sieges seien durch den Glanz des britischen Sieges bei Hügel 60 geblendet worden. Bei Neuve Chapelle sei nichts Besonderes erreicht worden, und komme nach dem „Hügel 60“ die deutsche Gegenoffensive, die „gut geplant, geschickt vorbereitet und kraftvoll durchgeführt“ war. Im „Daily Express“ wird betont, daß der Besitz der Uebergänge über den Yperkanal das Wichtigste von dem deutschen Erfolge sei. Bedroht sei durch einen Gewinn von 3 bis 4 Kilometer gegen Südwesten vor allen Boporinghe, das nun in den Bereich der deutschen Granaten falle. Die Deutschen hätten es oft schon aus Flugzeugen bombardiert. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ bestreitet, daß die Deutschen vom östlichen Kriegsschauplatz Truppen herbeigeht hätten; es handle sich vielmehr um neu ausgebildete Truppen, die aber alle militärischen Tugenden besäßen. „Daily News“ verweist auf die 17300igen Geschütze der Deutschen, die zwei Batterien stark seien und bei der „Weiterentwicklung der Dinge“ eine Rolle spielen würden. So viel sicher, daß der Feind noch immer westlich des Kanals stehe, denn das Gegenteil sei noch nicht gemeldet. Und solange diese Meldung nicht kommt, sei Calais ernstlich bedroht. Geschichte der belgischen Küste. Amsterdam, 30. April. (Str. Frst.) Die holländischen Blätter melden aus Blissingen, daß heute morgen wieder heftiger Kanonendonner aus der belgischen Küste her gehört wurde. Aus Ostburg meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß die Beschichtung der belgischen Küste begonnen habe. Es seien bereits etwa 40 Schüsse bis Mittelmeer gezählt worden. Der „Telegraaf“ meldet aus Brügge: Die Seebrücke aus wird heftig nach der See geschossen und vom Meere her wird nicht weniger heftig geantwortet. Aufsteigender Nebel verhinderte jedoch irgend etwas zu unterscheiden. Es flogen Raketen über Dünen und Strand. Was jedoch geschah

ist in Geheimnis gehüllt. Dieses starke Schießen hat ungefähr eine Stunde gedauert.

Ypern und Poperinghe völlig zerstört.

W. L. B. London, 29. April. (Nichtamtlich.) Die „Times“ vernehmen aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Gefechte die Verwüstung Yperns jetzt vollständig ist. Die Tuchhalle ist zerstört, kaum ein Haus steht noch. Poperinghe hat ebenfalls schwer gelitten. Die Station, auf der die englischen Verwundeten in die Büge gebracht wurden, liegt in Trümmern, so daß die Verwundeten in den Kellern der benachbarten Häuser in Sicherheit gebracht werden mußten.

Die Giftkugelnfrage.

Von der Schweizer Grenze, 30. April. (Str. Frst.) In seiner „Guerre Sociale“ spottet Herbe über die Entrüstung der Pariser Presse gegen die Anwendung von Gas entwickelnden Bomben durch die Deutschen. Diese Gasentwicklung sei jedenfalls weniger unmenschlich als die Anwendung von großkalibrigen Geschützen, oder die Sprengung von Schützengraben, oder gar die Angriffe der Flieger oder der Unterseeboote. Anstatt sich in erheuchelter Entrüstung zu ergehen, würden die Franzosen besser tun, sich auch in diesem Falle die von den Deutschen bewiesene Initiative zum Beispiel zu nehmen.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger.

Ein neuer Besuch deutscher Luftfahrzeuge in England.

W. L. B. London, 30. April. (Nichtamtlich.) Ein Luftschiff oder Flugzeug warf Brandbomben über Ipswich und Whitton ab. Drei Häuser wurden zerstört, Menschenleben sind nicht umgekommen. — Ein deutsches Luftschiff überflog Bury St. Edmunds und warf mehrere Bomben ab. Zwei Häuser gerieten in Brand.

Die verunglückten Flieger-Operationen an der Schweizergrenze.

Basel, 30. April. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Die franz.-engl. Fliegeraktion über das Elsaß und das Markgräflerland darf in ihrem Erfolg als mißlungen bezeichnet werden. Der Schaden, den die Flieger allenthalben angerichtet haben, ist nicht groß; viel beträchtlicher sind dagegen die bei dieser Aktion selber davongetragenen Verluste. Eins der französischen Flugzeuge, das von den Abwehrkanonen auf 3 km angehalten worden war, mußte in der Nähe der französischen Grenze jäh landen. Deutsche Militärpatrouillen fanden die beiden französischen Flugzeug-Insassen, durch zahlreiche Schüsse in Kopf und Unterleib getroffen, tot vor. Ein anderer Flieger war in der Gegend zwischen Krozingen und Heitersheim zu einer Notlandung gezwungen. Der Apparat zeigte zwar die Bezeichnung der deutschen Flugzeuge, aber der Bevölkerung kam es eigentümlich vor, daß die Flieger nur französisch sprachen und sofort entstand bei ihr der Verdacht, daß die Flieger unter falscher Flagge fuhren. Mit Mist- und Feigabeln gingen die Bauern auf die Flieger los, und es war ihr Glück, daß in dem Augenblicke, als die französischen Flieger auf Leben und Tod bedroht waren, Militär anrückte, und die Flieger vor der Volkswut beschützte.

Von der Schweizer Grenze, 30. April. Heute früh nach 9 Uhr überflog ein französischer Zweidecker Vörrach in großer Höhe. Festig von den Ballonabwehrkanonen beschossen, entfloh der Flieger in rascher Fahrt dem Belforter Loch zu.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Wieder zwei englische Dampfer versenkt.

W. L. B. London, 30. April. (Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „City Dale“ ist in der Nähe von Tyne von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Kohlendampfer „Mobile“ wurde bei den Hebriden von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 30. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 30. April: An der allgemeinen Lage hat sich nichts geändert.

Während des Tages Geschützplump und Geväskel. Neuerliche heftige russische Nachtangriffe im Drawa- und Dpor-Tale wurden wie stets früher, unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Das österreichisch-ungarische „M 5“ heil zurückgekehrt.

Budapest, 29. April. (Frst. Ztg.) Die Gattin des Kommandanten des Unterseebootes „M 5“,

Linien-Schiffleutnant Ritter Georg v. Trapp, die seit Kriegsbeginn mit ihrer Familie bei ihrem Schwager Grafen Edgar Hoyos in Fiume wohnt, hat gestern früh von ihrem Gatten eine Depesche erhalten, welche die Mitteilung von der Versenkung des „Leon Gambetta“ und Mitteilung davon enthält, daß er mit unverletztem Boot auf seine Station zurückgekehrt ist.

Das Vorrücken der Oesterreicher in Bessarabien.

Bukarest, 30. April. (Rtr. Bln.) Nach Meldungen aus Ischernowitz hat die österreichische Offensive in Bessarabien in verstärktem Maße eingesetzt. Der Kampf spielt sich unmittelbar an der rumänischen Grenze ab. Die Oesterreicher rücken langsam an der Eisenbahnlinie nach Ramalyga vor. Nach weiteren Meldungen scheint man sich russischerseits auf die Belagerung der Festung Chotin vorzubereiten.

Der Krieg im Orient.

Genf, 30. April. (Rtr. Bln.) Die Angaben über die Zahl der gegen die Dardanellen aufgetriebenen französischen und englischen Truppen schwankt neuerdings zwischen 100 000 und 150 000. Das von General d'Amade gegen Rum Kalesch gesandte Kontingent bedarf zum Ersatz der in das türkische Lager übergegangenen islamitischen Abteilung und der empfindlichen Verluste bei dem Truppentransport zwischen Alexandrien und der Dardanellen großer Nachschube. Die Verständigung zwischen dem englischen Generalstab am europäischen Ufer und den französischen Offizieren, die am jenseitigen Ufer noch kein Hauptquartier aufschlagen konnten, ist sehr schwierig.

Die Streitkräfte der Alliierten.

Athen, 29. April. (Str. Frst.) Die Streitkräfte der Verbündeten, die für die Landung auf Gallipoli verwendet werden sollen, werden hier auf höchstens 80 000 Mann berechnet. Sie bestehen durchweg aus englischen Truppen aus Gründen der Gleichartigkeit, während 25 000 Mann französischer Truppen an der kleinasiatischen Küste landen sollen. Die ganze Landungsaktion hat nicht den Vormarsch auf Konstantinopel zum Zweck, wozu ja die an Zahl geringen Truppen nicht ausreichen würden, sondern nur die Unterstützung der Flotte bei der Forcierung der Dardanellen.

Militärische Maßnahmen der Schweiz.

Bern, 30. April. (Str. Frst.) Der Bundesrat hat heute Morgen auf Erluchen des Generals und auf Antrag des Militärdepartements beschlossen, die 6. Division, die Ende November gleichzeitig mit den Divisionen 2 und 4, die seit Anfang März wieder im Dienste stehen, entlassen worden war, auf den 10. Mai nächsthin wieder aufzubieten. Diese Division wird für die Armee eine Reserve bilden, die ihr zur Zeit vollständig fehlt.

Sotales.

Dohheim, 1. Mai.

—* Kartoffelverkauf. Die von der Gemeinde bestellten und am Donnerstagabend im Waggon hier eingetroffenen Speisekartoffeln, über 300 Ztr., wurden gestern dem Verkauf, der Zentner zu 5 Mt., ausgelegt. Bis nachmittags war das Quantum soweit ausverkauft.

—* Soldaten-Abschied. Die gestrige vorläufige Entlassung der älteren Mannschaften vom hiesigen Depot, führten am Donnerstagabend zu acht kameradschaftlichen Abschiedsfeiern in den einzelnen Wirtschaftstokalen. Die jüngeren Mannschaften werden in die Stammkompanien, die in der Umgebung Quartier bezogen, untergebracht. Wir erhalten aber sofort wieder Rekruten-Ersatzmannschaften in Quartier.

—* Früherer Schulanfang. Von nächsten Montag an beginnt der Schulunterricht wieder um 7 Uhr vormittags.

—* Hinweis. Die Landtagsersatzwahl findet am 6. Mai statt. Die diesbezügliche Bekanntmachung wird in nächster Nummer erlassen.

—* Kollekte. Der amtlich beglaubigte Kollektant Germ wird von Montag ab zum Besten der Idioten-Anstalt in Schuvern hier sammeln. Möge jeder bei dieser Gelegenheit seine Menschen- und Nächstenliebe betätigen.

—* Wichtig. Die kriegerischen Ereignisse zu Wasser und zu Lande veranlassen den aufmerksamen Zeitungsläser, die verschiedenen Kriegskarten tagtäglich aufzuschlagen. Solches ist aber meist bei der Zahl der Karten, die notwendig sind, recht schwierig, und somit dürfte der soeben fertiggestellte „Kriegskarten-Atlas“ unsern Freunden willkommen sein. Der Atlas bringt eine Zusammenstellung von Karten sämtlicher Kriegshauptplätze — 13 Stück — und wird in seiner neuen Auflage durch eine Karte

der Europäischen Türkei (Dardanellen-Strasse, Mar-mara-Meer, Bosphorus) ergänzt. Die Karten sind in großen Maßstab gehalten und gestatten somit eine reiche Beschreibung. Der außergewöhnlich billige Preis von Mt. 1.50 läßt eine weite Verbreitung des Atlas nicht nur für die Daheimgebliebenen, sondern auch bei unseren im Felde stehenden Braven wünschen. Zu beziehen durch den Verlag d. Ztg., Römergasse 14.

—* Maie npracht. Mit prachtvollem Sonnenschein, Blütenduft und Vogelsang ist nun der Mai eingezogen. Ueberallhin hat er seinen Blumenregen gestreut und leuchtende Farben auf die vorher so toten Fluren gegossen. Selbst die ärmste Scholle schimmert verklärt in diesen Tagen, auch wenn nur einige gelbe Ruhblumen darauf hervorsprossen. An den Sträuchern und Bäumen aber glänzen alle Zweige in jenem lichten Maiegrün, dessen Farben-zartheit von nichts anderem übertroffen wird. In den Obstgärten breitet sich der Blütenstaub über alle Baumkronen und Tausende von Bienen, zu neuem, arbeitsreichen Leben erwacht, summen um die Blütenbüschel. Ueber all' dieser duftig-zarten Farbenpracht jedoch lagert ein Himmel von klarer durchsichtiger Bläue, an dem sich neckisch einige zerstreute weiße Wölkchen jagen. — — — Der Ernst der Zeit wird in diesem Jahre manchen die Schönheiten des Mai weniger unmittelbar empfinden lassen als sonst. Harte Arbeit und sorgenschweres Denken werden manchem die Schönheiten der erwachenden Natur als nebensächlich erscheinen lassen. Nichts ist jedoch weniger angebracht, als ein solcher Standpunkt, mag er auch immerhin verständlich erscheinen. Denn gerade solchen Naturen ist der Mai am ehesten nötig. Der frische, lebensfrohe Anblick, den ein Stück Maie natur gewährt, wirkt auch belebend und stärkend auf Herzen und Nerven. Mancher, der an widriger Schicksalslast verzagen wollte, hat aus einem Maie spaziergange neuen Lebensmut und frische Schaffensfreude geschöpft. Und selbst die am schwersten vom Schicksal Geprüften, die Angehörigen unserer vor dem Feinde gefallenen Helden, sollten sich dem Zauber des Maiefrühlings nicht verschließen. Die stille, verheißungsvolle Schönheit draußen, über der es wie feierliche Verkündung neuen Glückes und neuer Zuversicht liegt, wird auch in die Herzen dieser Armen lindernden Balsam zu gießen verstehen.

—* Rheinschiffahrt. Die Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann eröffnet Sonntag den Sommerdienst nach folgendem Fahrplan: a) Dieblich: 1.30, 2.20, 3, 4, 4.30, 5.30, 6, 7, 7.30, ab Mainz: 2.20, 3.10, 3.50, 4.50, 5.20, 6.20, 6.50, 7.50 8.20. — Die mit * bezeichneten Schiffe verkehren nur Sonn- und Feiertags, außerdem Extrasfahrten. — Wochentags nur bei gutem Wetter.

Gerichtliches.

—* Mainzer Kriegsgericht. Der 31-jährige Unterzahlmeister Adolf Simon aus Waldkappel, der seit 9 Jahren dient, und der 26-jährige Unteroffizier Karl Silbereisen aus Wiesbaden erhielten wegen Betrugs, obgleich der Schaden gedeckt wurde, 9 bezw. 6 Monate Gefängnis; außerdem wurde bei beiden Angeklagten auf Degradation erkannt.

Vereinsnachrichten.

„Jungmannschaft“. Sonntag Nachmittag 4 Uhr Antreten zur Feld-Dienstübung auf dem Exerzierplatz. D. B.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 2. Mai 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Känfel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Maieandacht.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Maieandacht.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 6⁰⁰ Uhr.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntags früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stillger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Dohheimer
Ansichts-Postkarten
in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
Blumen- u. Serienkarten sowie
Gratulationskarten für alle Gelegenh.
Ph. Dembach, Römergasse 14.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen, unser lieber Mitbürger

Unteroffizier Johann Herbst.

Er starb den Heldentod in einem der Gefechte Ende März.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 30. April 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.

Turnverein Dohheim.

(E. V.)  Segr. 1848.

In einem Gefecht Ende März d. Js. starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser jüngstes Mitglied, der aktive Turner

Unteroffizier Johann Herbst.

Als begeisterter Anhänger unserer Turnsache berechnete er zu den schönsten Hoffnungen.

Wir beklagen seinen Verlust aufs tiefste und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle ich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.
bei billigster Berechnung.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telefon 732.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur geill. Kenntnis, daß sich der Preis von **Metalldrahtlampen, 220 Volt, 16 bis 50 N.-Kerzen auf**

1.75 Mk.

einschließlich Steuer ermäßigt hat.

Metalldrahtlampen, Stöpsel, Beleuchtungskörper, Bügeleisen, Koch- u. Heizapparate sind in unserem hiesigen Lager, **Römergasse 14, I. Stock** jederzeit erhältlich.

Rheingau-Elektricitätswerke A.-G.,
Eltville.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehle ich in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegspostkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Soldaten-Feldpostkarten

mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse empfiehlt ohne Aufschlag.

Dohheimer Zeitung

(Anzoblatz).

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Vermietungen.

Schöne 2-Zimmerwohnung
auch mit Laden. Wiesbadenerstr. 22.

2-Zimmerwohnung, Dachstod,
mit Abbruch, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatl., ferner **Laden** mit zwei
Badezimmer, Mk. 10.50 monatl.
Bürovorsteher Weilmann, Mühlgasse 6 l.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Juni zu vermieten.
Bergstr. 7.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lauustr. 8.

Schöne Wohnung
von Zimmer und Küche und eine Wohnung
von 1 Zimmer und Küche zu vermieten.
Hohstr. 3.

Schöne 2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstod,
mit Abbruch für monatlich 15 Mk. zu ver-
mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sodort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Neugasse 106.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabschluss und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstod sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten. Hohstr. 6.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weilmann 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ecke Rhein- und Friedrichstraße
F. Lehr.

Schöne Frontspitzwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannisgartenstr. 3.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Böfenerstr. 17.

Mühlgasse 8 (Ziespart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Bürovorsteher Weilmann (Nr. 6 l).

Schönbergstr. 2 ist eine freundl. **Mansard-
wohn.** von 2 Z. u. K., Gas, Speisek. Clof.
u. Abchl. an ruh. Leute zu verm. monatl.
16 Mk. Näh. part.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Lützenstr. 2 bei G. Schäfer.

1 Zimmer und Küche
sodort zu vermieten. Hohstr. 3.

Biebricherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdehstall auf
sodort zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhäuser, Steingasse 5.

Wohnung mit Stall u. Garten
zu vermieten. Biebricherlandstr. 5, Laden.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sodort zu vermieten.
Biebricherstr. 28.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstod

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwoh-
nungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 u. Keller.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
der 1. Rai zu vermieten. Neugasse 12.

Verloren eine blaue gestreifte
Dienerjacke von
Schönbergstraße bis Friedrichstraße am
Donnerstag Abend. Abzugeben gegen
Belohnung Friedrichstraße 1.

Wir suchen für unsere

Fabrik-Kantine

einen **Wirtschafter**. Bacht ist
nicht zu zahlen, dagegen sollen
Speisen und Getränke zu billigsten
Preisen abgegeben werden.

Anbieter wollen sich zunächst
schriftlich melden.

Maschinenfabrik Wiesbaden
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Ein Halbstückfaß

(1200 Liter) als Wasserbehälter zum
Eingraben im Garten billig zu ver-
kaufen. Bürovorsteher Weilmann,
Mühlgasse 6 l.



Sür gutes Funktionieren Garantie!



Elektrische Taschenlampen
schon von 80 Pfg. an komplett, Ge-
samtbatterien von 40 Pfg. an empfehl.
Ph. Dembach, Römergasse 14.



**Wohnungs-
Vermietungs- und
Apfelwein- sowie
Wekelsupp-Plakate**
vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.